

Wissenschaftliche Studie für den CULT-Ausschuss - EU-Maßnahmen in den Kultur- und Kreativbranchen: Überblick und Zukunftsperspektiven

Politischer Rahmen der EU in den Bereichen Kultur, Audiovisuelles und Medien



Während die Gesetzgebungsbefugnisse für Maßnahmen in den Kultur- und Kreativbranchen in erster Linie bei den Mitgliedstaaten liegen, spielt die EU eine wichtige unterstützende und ergänzende Rolle. Die EU fördert die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und unterstützt Maßnahmen im Bereich des künstlerischen und literarischen Schaffens, auch in der audiovisuellen Branche, im Rahmen des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

Der kulturpolitische Rahmen der EU wird durch mehrere strategische Dokumente umgesetzt, darunter die neue europäische Kulturagenda, die Arbeitspläne für Kultur und der Europäische Aktionsrahmen für das Kulturerbe. In den Bereichen Audiovisuelles und Medien sorgt die EU für das reibungslose Funktionieren des Binnenmarkts, fördert die kulturelle Vielfalt und unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit der audiovisuellen Branche in Europa. Die Branchen Audiovisuelles und Medien werden insbesondere durch den Aktionsplan für Demokratie in Europa und den Europäischen Aktionsplan für Medien und audiovisuelle Medien gefördert.

Das vorliegende Dokument ist eine Zusammenfassung der Studie zum Thema „EU-Maßnahmen in den Kultur- und Kreativbranchen – Überblick und Zukunftsperspektiven“. Die vollständige Studie ist in englischer Sprache unter folgendem Link abrufbar: <https://bit.ly/4cnfOFg>.

Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik
Generaldirektion Interne Politikbereiche

Verfasser/in: IDEA Consult: Isabelle De Voldere, Eva De Smedt, Tille Peters;
Imec-SMIT-VUB: Heritiana Ranaivoson, Marlen Komorowski;
Inforelais: Sylvia Amann; Values of Culture&Creativity: Joost Heinsius;
KUL-CiTIP: Aleksandra Kuczerawy, Jozefien Vanherpe
PE 752.453 – Juli 2024

Das Europäische Parlament, der Rat der EU und die Kommission sind zentrale Akteure bei der Gestaltung von Strategien und Initiativen in den Kultur- und Kreativbranchen in der EU. Dies geschieht in enger Verbindung mit verschiedenen anderen einschlägigen Institutionen, (internationalen) Organisationen und EU-Einrichtungen, die an der Entwicklung von Maßnahmen der EU in den Kultur- und Kreativbranchen in Europa beteiligt sind.

2019-2024: schwerwiegende Krisen und strukturelle Herausforderungen

Während der Wahlperiode 2019-2024 des Europäischen Parlaments **wirkten sich große systemische Veränderungen und Krisen in den Gesellschaften Europas tiefgreifend auf die Kultur- und Kreativbranchen sowie eine verantwortungsvolle politische Entscheidungsfindung aus**. Zu den wichtigsten Herausforderungen gehörten die COVID-19-Krise und der anhaltende Konflikt in der Ukraine, der dringend Unterstützung für die Kultur- und Kreativbranche in der Ukraine erforderte. Gleichzeitig musste die Politik ihre Aufmerksamkeit auch auf langfristige strukturelle Probleme wie prekäre Arbeitsbedingungen in den Kultur- und Kreativbranchen, die Verordnung über das digitale Umfeld und den ökologischen Wandel richten. Die Maßnahmen der EU orientierten sich an den politischen Prioritäten (der Kultur- und Kreativbranchen), bei denen Nachhaltigkeit, Klimaneutralität, Inklusivität und Erschwinglichkeit als entscheidende Elemente für den digitalen und ökologischen Wandel hervorgehoben wurden.

Wichtige politische Instrumente wie die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-Richtlinie), das Gesetz über digitale Dienste (DSA) und das Gesetz über digitale Märkte (DMA) waren für die **Schaffung eines gerechteren digitalen Marktes und den Schutz des Medienpluralismus** entscheidend. Das Europäische Medienfreiheitsgesetz (EMFA) und die Anti-SLAPP-Richtlinie sollen die Unabhängigkeit der Medien wahren sowie Journalistinnen und Journalisten vor rechtlicher Schikanie schützen.

Die Kultur- und Kreativbranchen werden zunehmend für ihre **Rolle bei der Förderung von Wohlergehen, Innovation und nachhaltiger Entwicklung** anerkannt. Die neue europäische Kulturagenda und andere strategische Rahmen haben deutlich gemacht, wie wichtig die **Kultur für den positiven gesellschaftlichen Wandel** ist. Es wurden zahlreiche Initiativen ergriffen, um die Kultur- und Kreativbranchen bei der Erforschung und Erprobung neuer Verfahren und (sektorübergreifender) Zusammenarbeit in dieser transformativen Ära zu unterstützen.

Wesentliche Veränderungen im geopolitischen Kontext veranlassten die politischen Entscheidungsträger dazu, **Debatten über die Überarbeitung der Kulturdiplomatie und der internationalen Kulturbeziehungen** sowie der damit verbundenen Multi-Level-Governance anzustoßen.

Bereichsübergreifende Integration der Kultur- und Kreativbranchen in das europäische Projekt immer noch schwierig

Trotz der wichtigen Rolle der Kultur- und Kreativbranchen beim gesellschaftlichen Wandel **fehlt es an Integration und Unterstützung in den derzeitigen politischen Rahmen der EU**. In der strategischen Agenda der EU für 2024-2029 wird zwar die Bedeutung freier und pluralistischer Medien hervorgehoben, die Rolle, die die Kultur- und Kreativbranchen bei der Verwirklichung der Prioritäten der Agenda spielen kann, wird jedoch weitgehend außer Acht gelassen. In der Studie heißt es, dass es ein gravierender Mangel und eine verpasste Gelegenheit ist, die Kultur- und Kreativbranchen strategisch nicht in das europäische Projekt zu integrieren.

Mehrere **Hindernisse (Blockaden der Vergangenheit) machen es für die Kultur- und Kreativbranchen schwierig, wichtige Faktoren im europäischen Projekt zu werden**. Zu diesen

Hindernissen gehören die Dominanz der kurzfristigen Projektfinanzierung, prekäre wirtschaftliche Bedingungen für viele Akteure in den Kultur- und Kreativbranchen, Innovationssysteme, bei denen die Kultur- und Kreativbranchen häufig nicht einbezogen werden, das Fehlen von Räumen, die die sektorübergreifende Zusammenarbeit erleichtern, sowie technologische Entwicklungen, die die Art und Weise, wie künstlerisches Schaffen und kulturelle Interaktionen organisiert werden, entscheidend beeinflussen. Diese Schwachstellen **hindern Akteure in den Kultur- und Kreativbranchen daran, sich an sektorübergreifender Zusammenarbeit und künstlerisch gesteuerten Transformationsprozessen zu beteiligen**. Darüber hinaus behindern diese strukturellen Defizite die vollständige Ausschöpfung des Potenzials der Kultur- und Kreativbranchen, Kulturräume der Interaktion für inklusive Gesellschaften zu schaffen (Schub der Gegenwart).

Diese strukturellen Herausforderungen müssen auch weiterhin mit EU-Maßnahmen in den Kultur- und Kreativbranchen angegangen werden, und gleichzeitig müssen neue Möglichkeiten für die Kultur- und Kreativbranche genutzt werden, um zu einer dynamischen, inklusiven und nachhaltigen Zukunft Europas beizutragen, auf die die EU zusteuert (Sogwirkung der Zukunft). Dazu müssen die derzeitigen Unterstützungsmechanismen beibehalten, die sektorübergreifende Zusammenarbeit verbessert, Innovationen gefördert und die Kultur- und Kreativbranchen angemessen auf künftige Krisen und den systemischen Wandel vorbereitet werden.

Bis 2029: mögliche Maßnahmen der EU in den Kultur- und Kreativbranchen für die 10. Wahlperiode

Der politische Rahmen der EU umfasst zwar einige wichtige Rechtsrahmen für die Regulierung des digitalen Raums und anderer Bereiche, doch fehlt es an einem umfassenden und ganzheitlichen Ansatz zur umfassenden Unterstützung der Kultur- und Kreativbranchen. In der Studie werden vier wichtige Politikbereiche aufgezeigt, die in den kommenden Jahren strategische Aufmerksamkeit benötigen, um das Potenzial der Kultur- und Kreativbranchen weiter zu erschließen:

- **Die Förderung der Kultur- und Kreativbranchen ist eine Investition in bessere Zukunftsperspektiven:** Die Kultur- und Kreativbranchen müssen in Transformationsstrategien integriert werden, die zum Aufbau einer besseren Zukunft beitragen. Dazu muss anerkannt werden, dass Storytelling und künstlerischer Ausdruck enorm wichtig sind, um den gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben, und dass diese Elemente in umfassendere Transformationsagenden integriert werden müssen. Bessere sektorübergreifende Kooperationskapazitäten innerhalb der Kultur- und Kreativbranchen und in anderen Branchen sind entscheidend, damit ihr Potenzial voll ausgeschöpft wird.
- **Angepasste Ökosysteme in den Kultur- und Kreativbranchen schaffen die Basis für Nachhaltigkeit:** Die Anpassung der Ökosysteme in den Kultur- und Kreativbranchen ist entscheidend, damit sie nachhaltiger und krisenfester werden. Die Beseitigung struktureller Defizite und die Sicherstellung, dass Kultur- und Kreativschaffende unter fairen Bedingungen mit Zugang zu nachhaltiger Finanzierung und angemessener Anerkennung arbeiten können, sind von größter Bedeutung.
- **Sichere Räume fördern die kulturelle Interaktion und den kulturellen Zusammenhalt:** Für ein gesundes kulturelles Umfeld sind sichere Räume (physisch, digital und hybrid) für künstlerisches Schaffen und Dialogkulturen notwendig. Mit der Zunahme digitaler und hybrider Räume ist es dringend erforderlich, Zugangshindernisse zu beseitigen und Aggressionen und Schäden zu verhindern. Solche sicheren Räume sind auch ausschlaggebend, wenn es darum geht, die Rolle der Kultur für Gesundheit und Wohlergehen weiter zu fördern.

Möglichkeiten der kooperativen Governance für den CULT-Ausschuss: Die Möglichkeiten der kooperativen Governance müssen genutzt werden, um die Effizienz der Maßnahmen für die Kultur- und Kreativbranchen in der EU zu verbessern. Dazu gehört die Verbesserung der horizontalen Governance zwischen den EU-Organen und die Förderung der Multi-Level-Governance mit strategischen Partnern. Durch eine bessere Koordinierung und Zusammenarbeit können politische Abschottungen überwunden, die Nutzung der Finanzmittel optimiert und die Sichtbarkeit und Wirkung der Maßnahmen der EU für die Kultur- und Kreativbranchen erhöht werden.

Weitere Informationen

Diese Zusammenfassung ist in den folgenden Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Die Studie – in englischer Sprache – und die Zusammenfassungen können abgerufen werden unter: <https://bit.ly/4cnfOFg>.

Weitere Informationen über Studien der Fachabteilung für den Ausschuss für Kultur und Bildung: <https://research4committees.blog/cult/>.

Follow @PolicyCULT

Haftungsausschluss und Urheberrechtsschutz: Die hier vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt dem Standpunkt des Europäischen Parlaments. Nachdruck und Übersetzung – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet, sofern das Europäische Parlament vorab unterrichtet und ihm ein Exemplar übermittelt wird. © Europäische Union, 2024.

© Bild auf Seite 1 unter Lizenz von Adobe Stock verwendet

Verwaltungsrat (Forschung): Sophie Lyna SASSE Editionsassistenz: Anna DEMBEK

Kontakt: Poldep-cohesion@ep.europa.eu

Dieses Dokument ist im Internet unter folgender Adresse abrufbar: <https://www.europarl.europa.eu/committees/de/supporting-analyses/sa-highlights>.